

Coleopterologische Notizen.

Von Edm. Reitter in Mödling.

XXII. *)

156. *Linnichus variegatus* Guillebeau = *L. auricomus* Rtrr. und dieser auch nur eine Varietät des *pygmaeus* mit goldgelber, wolkiger Behaarung.

157. *Litophilus Weisei* Reitt. aus dem Caucasus beschrieben, sammelte Herr Retowski häufig bei Friedenthal in der Krim.

158. *Agapanthia Kirbyi* Gyll. (*latipennis* Muls.) aus Südeuropa, besonders aus Griechenland bekannt, wurde seit Jahren bereits bei Zavist, bei Prag auf *Verbascum Lychnitis* in Anzahl gefangen.

159. In der Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 27, habe ich mitgeteilt, dass als Typus für die Fischer'sche Coleopteren-Gattung *Plectes* nur die *Feronia Drescheri* angesehen werden dürfe, weshalb ich den irrig auf *Carabus Puschkini* und Verwandte übertragenen Namen in *Neoplectes* umgeändert habe. Nachdem jetzt aber nachgewiesen erscheint, dass Fischer selbst schon früher (1817) für *Carabus Puschkini* den Namen *Tribacis* vorgeschlagen hatte, was er bei Aufstellung der Gattung *Plectes* (1819) bereits vergessen zu haben scheint, so wird dadurch mein für diese Carabusformen gegebener Name hinfällig.

In einer langen Auseinandersetzung einer umfangreichen Arbeit sucht Herr Morawitz unter dem Titel „Zur Kenntniss der adephtagen Coleopteren“ (*Mémoires de l'Acad. Imp. des Sciences de St. Petersburg*, VII. Sér., Tom. XXIV (1886), Nr. 9, pag. 11) nachzuweisen, dass meine oben wiederholte Annahme eine unrichtige war, dass die *Feronia Drescheri* nur nebenbei von Fischer zu *Plectes* gestellt wurde, und dass demnach der *Carabus Puschkini* und Verwandte als Typen seiner Gattung zu gelten hätten. Obgleich nun Herr Morawitz seine Meinung durch zahlreiche Citate aus Fischer's Schriften unterstützt, konnte er mich dennoch nicht im Geringsten von der Richtigkeit seiner Meinung überzeugen. Aus Fischer's Schriften geht vor Allem hervor, dass er bei der Aufstellung der Gattung *Plectes* (1819) eine heillose Confusion angerichtet, indem er als zu dieser Gattung gehörig den *C.*

*) XXI. Siehe Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 76.

Puschkini, *nothus* und *Drescheri* anführt, später von seinem Genus *Plectes* mehrfach in abweichendem Sinne spricht, dann Arten aus diesem ausscheidet und sie schliesslich auf *Car. ibericus* beschränkt wissen will, eine Art, die er bei Beschreibung seiner Gattung gar nicht zu kennen schien. Durch diese Ungenauigkeit und unzulässigen Aenderungen ist die vorhandene Confusion entstanden und Herrn Morawitz wurde es dadurch leicht, für seine entgegengesetzte Ansicht Citate anzuführen. — Aber auch ich bin in der Lage aus Fischer's Angaben den Beweis zu erbringen, dass meine Namensänderung einen gewiss genügenden Grund hatte. Wie oben erwähnt, betrachtete Fischer den *Carabus Puschkini nothus* und den *Harpalus Drescheri* als zu *Plectes* gehörig. Im Titel (Ent. Ross. I., pag. 15) nennt er den *Carabus Puschkini* nur *Carabus*, ebenso den *nothus*, bei *Drescheri* hingegen *Carabus (Plectes) Drescheri* und sagt sogleich nach der Diagnose: „*Insectum hoc forma et imprimis corpore depresso, nullo cum Carabo, nullo cum Harpalo convenit, est Typus proprii generis, quod Plectis nomine in Systemate indicavi.*“ Nach dieser Art werden weitere *Carabus*-Arten, wie *Gebleri*, *Henningi* etc., ganz so wie *Puschkini* und *nothus* im Titel als *Carabus* angeführt. Daraus folgt, dass die wirkliche Diagnose der Gattung *Plectes* der Autor von *Harpalus Drescheri* gegeben hat, umsomehr, als er an dieser Stelle den *Carabus Puschkini* und Verwandte unerwähnt gelassen hat. Alle anderen Deutungen der Fischer'schen Gattung *Plectes* erscheinen mir unzulässig und, wenn Fischer nicht selbst auf seine Gattung *Tribacis* vergessen hätte, meine Namensänderung sehr wohl begründet.

160. *Tomicus Mannsfeldi* Wachtl, beschrieben aus Oesterreich, kommt auch auf Corsica vor. Wurde mir von Herrn Croissandeau eingesendet.

161. *Podagrica saracena* Reiche, wurde von Leder im Caucasus gesammelt. Die Bestimmung ist von Herrn Allard.

162. In der Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 275, habe ich die europäisch-caucasischen Arten der Gattung *Choragus* besprochen, wobei ich die Frage noch offen liess, ob *Ch. Galeazzii* Villa eine Varietät von *Sheppardi* Kirb. oder gute Art sei. Ich bin gegenwärtig in der Lage sagen zu können, dass *Ch. Galeazzii* bestimmt eine selbständige Art ist. Zu den l. c. angeführten Unterschieden kommen noch nachfolgende zwei hinzu:

Ch. Sheppardi: Der Antebasalkiel des Halsschildes ist gerade; die Streifen der Flügeldecken werden an der Spitze etwas undeutlich und confus.

Ch. Galeazzii: Der Antebasalkiel des Halsschildes ist doppelbuchtig, vor dem Schildchen nahezu einen sehr stumpfen Winkel bildend; die Streifen der Flügeldecken sind bis zur Spitze deutlich und vollständig; an der letzteren verbinden sich die innersten ebenso miteinander wie die äussersten.

163. *Cyrtusa subferruginea* Reitt. (Verh. Nat. Ver. Brünn 1884, pag. 107) aus Frankreich und Italien beschrieben, wurde auch bei Breslau in grösserer Anzahl gesammelt. Diese kleine Art dürfte in den Sammlungen sich unter dem Namen *subtastacea* vorfinden; letztere Art ist eine nordische.

164. Durch die habituelle Aehnlichkeit der ehemaligen zwei *Drimeotus*-Arten, welche ich in meiner Bestimmungstabelle der *Necrophaga* (Brünn 1884*) generisch getrennt habe, beeinflusst, könnte man leicht den Werth der für meine neue Gattung *Fericeus* (auf *Drimeotus Kraatzi* Friv. aufgestellt) angegebenen Merkmale unterschätzen, weshalb ich eine Reihe weiterer Unterschiede, die ich eben aufgefunden habe, veröffentliche. Die Grottensilphiden — die Leptoderiden ausgenommen — sind im Allgemeinen ziemlich übereinstimmend gebaut und nur dadurch, dass *Drimeotus* und *Fericeus* einen breit abgesetzten Marginalrand der Flügeldecken besitzen, der bei den anderen Gattungen viel schmaler oder sehr schmal ist, erhalten diese 2 Gattungen ein abweichendes Gepräge. Einen ziemlich breiten Marginalrand besitzt aber die Gattung *Pholeon*, im heutigen Umfange, einen äusserst schmalen hingegen *Spe-laedromus*. Die zahlreichen, wichtigen Unterschiede zwischen *Fericeus* und *Drimeotus* zeigen demnach, dass die Breite des Marginalrandes der Flügeldecken wohl den beiden Gattungen ein sehr ähnliches Aussehen zu verleihen vermag, obwohl sie in vielen Punkten sehr wesentlich von einander abweichen. Beide Gattungen unterscheiden sich nachfolgend:

Drimeotus Mill.: Erstes Fühlerglied einfach; Mesosternalkiel vor dem Vorderrande mit einfachem Winkel; Beine schlank, Vorderschenkel gegen die Spitze mit einer Tibialrinne, die hinteren vier Schienen mit feinen langen Dörnchen besetzt; letztes Glied der Hinterfüsse viel kürzer als die

*) Siehe auch Wien. Entom. Ztg. 1886, pag. 313.

vier vorhergehenden zusammen genommen, Trochanteren und Klauen in beiden Geschlechtern einfach.

Fericeus Reitt.: Erstes Glied der Fühler verdickt; Mesosternalkiel vor dem Vorderrande hakenförmig nach rückwärts gezähnt; Beine robust (beim ♂ verdickt), Vorderschenkel ohne Tibialrinne, die Schienen glatt, unbedornt (die hinteren des ♂ deutlich gebogen), letztes Glied der Hinterfüsse so lang als die vier vorhergehenden zusammen genommen. Bei dem ♂ sind ausserdem die Trochanteren gezähnt, die verdickten Mittelschenkel am Hinterrande in der Nähe der Wurzel ausgebuchtet und die äussere Klaue der Hinterfüsse ist verbreitert. Die starken Beine und das lange letzte Glied der Hinterfüsse zeichnen diese Gattung vor allen anderen aus; alle angeführten Geschlechtsunterschiede sind den zahlreichen verwandten Gattungen nicht gemeinsam.

165. Die Gattung *Xylodrepa* Thoms. wurde bereits im Jahre 1859 (Skand. Col., Vol. I, pag. 56) aufgestellt und hat demnach vor *Dendroxena* Motsch. (1860) Priorität.

166. *Ochrinulus Antigae* Reitt. ist identisch mit *Develomus Chamaeropsis* Fbr. Es fiel mir gar nicht ein, diesen unzweifelhaft nur mit den Dorytomen verwandten Käfer unter den abweichenden Cossoniden zu suchen. Die von mir angegebene Stellung der Gattung ist die einzig richtige.

167. *Axyraeus* Kiesw. ist vollkommen identisch mit *Psalidium* Ill., trotzdem Kiesenwetter seine Gattung mit der letzteren gar nicht vergleicht. Die Seltenheit des *Axyr. Kraatzii* Kiesw. ist wohl hauptsächlich Ursache, dass man deren Zusammenghörigkeit nicht schon früher erkannt hatte.

L I T E R A T U R.

Allgemeines.

Deichmüller J. V. Die Insecten aus dem lithographischen Schiefer im Dresdener Museum. (Aus den „Mittheilungen aus dem k. mineralog. geolog. und prähistor. Museum in Dresden unter der Direction von Dr. H. B. Geinitz. VII. Heft. Cassel 1886. Gr. 4^o. X und 84 S. 5 Taf.)

In einem Vorworte gibt Dir. Dr. Geinitz eine übersichtliche Zusammenstellung der im Dresdener Museum befindlichen reichhaltigen Sammlung (1680 Exemplare) von Versteinerungen aus dem lithographischen Schiefer. Die eigentliche Arbeit leitet der Verf. mit einem historischen Abriss über die auf